Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seinen Aufenthalt in Danzig, seine Reise nach Königsberg und Pommern sowie nach Franken und Hessen.

Manitius, Johann Andreas

02.08.1731-31.12.1731

3. Dezember 1731

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159312

gleichsam mit ihm wieder ausgesöhnt. Seine Belehrung
die mir der Hl. Prof. erzehlt hat, hat mir recht wohl
gefallen. Gott segne ihn um Christi willen!
Insonderheit habe ich mich verwundert über die schönen
ordentlichen berichte, die des Instituti halber
einliefen, dahin gehöret das Schreiben des bruders
von dem Auctore des lichts am Abend. u. a. m.
des Abends hörete ich, wiewohl verborgen die
Erbauungs-Stunde mit den proselyten mit an.
der Text stunde Habacuc. II. Die übrige Sprüche
so dabey angeführet wurden; waren Dan: 9, 24.
Ps. 102. v. 14. Dan: 12. 7. Gal. 4. v. 4.
Dan: 10. 14. Num: 23. v. 19. Josua 21. 45.
Gen: 19. v. 16. Esaia 8. v. 17 Ps. 33. v. 20
Deut: VII. 10. Esaia 46. v. 13.

d. 3. Dec: Morgends nahm ich in einem Gebet von dem
Herrn Professor Abschied, und ging wieder nach
Merseburg, wie man in der Relation folgen
wird.

Das Gespräch welches d. 1. Dec: mit den Juden aus
Dessau hatte, habe ganz vergessen, habe auch keine
Zeit, es ausführlich zu beschreiben, was noch fehlet
~~können~~ in dieser Relation können [illegible]
[illegible] hinten anfügen, ich lasse deswegen ein
blatt [illegible], und schließe vorjetzo, da es schon spät
in der Nacht ist, und wir Morgen gel. Gott die
Synagoge der hiesigen Judenschafft zu besuchen ge-
sonnen sind, es ist uns heut schon eine rechte Freude
gewesen, da wir nachsehen im Calender und ge-
wahr wurden, daß wir eben zu rechter Zeit in den
jüdischen Zwischferien hieher kommen sind, da sie Zeit
haben mit uns ausführlich zu sprechen.

Als ich an diesem Morgen um 6. Uhr aufgewachet war ~~um 6. Uhr~~,
war ich im Namen des Herrn bereit, die Reise, welche
ich mit dem Herrn Wiedemann bißher nicht ohne Vergnügen
geführet, fortzusetzen, ich verrichtete derowegen das
[illegible] Gebet, darinn ich Gott um Vergnügen, Gnade und Bey-
stand auch der bevorstehenden Reise anrief, dazu denn
gleichfalls der liebe H. Prof. in seinem Gebet ein gleiches
that, und mich also unter Gebet und kräfftigem Vergnü-
Wünschen und Ermahnungen fortgehen ließ um 7. Uhr
was mich am meisten unter den letzten Reden erquickte,
war dieses; Frisch gewagt, ist halb gewonnen. Dabey
Er sagte, daß wir den ewigen Gott, den Herrn und
allmächtigen, in seiner Macht zum beystand hätten, und
also nicht so blindlings etwas wagen dürfften, als die
Heyden vormals gethan. Im Glauben und im Namen
des Herrn Jesu kan man wohl etwas wagen. Der ge-
treue und barmhertzige Gott wolle alles erhören, und
uns gewinnen laßen, was wir suchen, um seines Na-
mens willen Amen!
Unter betrachtung der wunderbahren Führung Gottes,
daß er es gantz anders gelendet als ich und meine
lieben Freunde vorher gedacht, ging ich freudig nach
Merseburg 2. Meilen, kam um 10. Uhr daselbst.
Hier traff ich den lieben Herrn Wiedemann eben bey
einem Schreiben an, darinne er mich zur Abreise
incitiren, und die schon vollgeschriebene 2. bogen
übersenden wolte. Er erzehlte mit Freuden, was
er für gute Gelegenheit gehabt mit den bey den
Dessauer-Juden zu sprechen. Und als ich ihm auch
einiges zur Erweckung erzehlet hatte, sonderlich
daß Gott schon so viel Geld wieder geschencket, als
uns der Herr Prof. gegeben, und zwar 8. rthl aus
dem Würtenbergischen, und das übrige aus Dennemarck
von dem Sohn des seel. Auctoris des lichts am Abend.
So packten wir ein, und gingen nach der Mahlzeit
fort, da wir um 2. Uhr über Kötzschen 3/4 Meile nach
Köhne 1/4 M. auf Leye 1/2 Meile kamen, und hier bleiben

wolten, daß aber durch einen Hirten, der uns den weg zeigte
vorstellete, verführen ließen weiter zu gehen im Dunckel
daher es auch nicht fehlen konte, daß wir irre gehen musten
und nach langem herumgehen im Felde, noch Zegen-
felde kamen. O wie gut ists doch am tage und im
lichte wandeln, wie leicht ist es auch der geraden und
richtigen Straße gehen, dahingegen aber wird es einem
so sauer und schwer auch den Irrwegen auch wenn
man den besten weg hat, denn man weiß doch nicht in
was für Unglück man gerathet, und wo man hin kommen
kan. Aus solchen leiblichen Umständen kan man ein schönes
es bild auch des geistl. zum himmel nehmen, da man
auch das Gottes wort allezeit zur leuchte unserer Füße ge-
brauchen, und als ein licht auf seinem wegen bey sich
haben muß. Ihr Jesu der du bist das licht der
Welt, sey du auch das wahre licht auf meinem wege
und gieb mir die Gnade daß ich dir in allem folge
und auch deinem Namen diese Reise im Glauben
wagen, und dieselbe in deiner Krafft glücklich zu
Ende bringen möge Amen.

d. 4. Decemb.

Aus Zegenfelde gingen wir heute über Pedlitz und
Groß Jena nach Naumburg und kamen des Abends
um 12. Uhr an. Unterwegens, da wir wieder den
berg etwas weg... aber nur ~~auf~~ einer halben
Stunde lang war und auch die Seite nach Groß-Jena ging
erfuhr ich, daß der Pastor in Groß Jena Petermann
hieße, und ein Mann von 50. Jahren sey.
Zwischen Groß-Jena und Naumburg gingen wir an
einem Felsen, woran Weinberge gepflantzet waren,
hinweg, auch hier wurden uns, die in den Weinbergen
am Felsen eingehauene, und wohl ausgearbeitete Figu-
ren, nebst beygesetzten Versen zur großen verwunde-
rung vorgehalten. Recht bedencklich ist mir sonder-
die erste Figur gewesen, da Moses an den Felsen
mit seinem Stabe so ausgehauen stehet, daß des Stabes
Spitze just in eine Felsen Ritze hineingehet, und
darunter als dem heraus fließenden Wasser, ein lebens-
wunder Israelit mit seiner Hand schöpfet und trinckt